

Am Findorium.

Roman von B. Riens. (Fortsetzung.)

'Vorurtheile? Mein bester Herr', sagte der Justizrath nicht ohne Schärfe, 'wenn Sie die annehmen, dann ist Ihnen das Terrain überhaupt noch unbekannt. Vorurtheile! So können Sie einen wohlberechtigten Haß nicht nennen, den - verzeihen Sie meine Offenheit - Ihr verdorbener Vater und vor allen Dingen Ihre Frau Mutter in jenem Hause geläufigt Jahre hindurch genährt haben. Caput quadratum - ja! Aber Vorurtheile? Nein das ist nicht, es ist ein Haß auf solidester Grundlage. Aber dieser Haß kann sich mildern unter vorfichtiger Behandlung des Mannes und seines Gemüthes.'

'Und wenn der Haß sich nicht mildert?' fragte der junge Mann gepreht.

'Diese Eventualität wollen wir vorläufig ganz ausschließen, mein bester Herr Lieutenant', erwiderte der Justizrath, die Gläser füllend, 'sie verstimmt und irritirt nur. Lassen Sie uns lieber auf eine freundliche Zukunft und auf bessere Geistesfreiheit anstoßen, der Sie jedenfalls aus dem Wege gehen dürfen.'

Die Gläser wurden geleert und Oberg machte die sehr treffende Bemerkung, dies seien eigentlich zwei ganz verschiedene und höchst wichtige Materien, deren jede besonders begoffen werden müsse, worauf die Herren sofort ein neues Glas der vorzüglichsten Mischung leerten.

Die gerichtete Stimmung des unglücklich Liebenden hob sich auf bei diesem raschen Verfahren, und er bemerkte zu seinem Wirth gewendet: 'Kamerad Oberg weiß immer die praktische Seite herauszufinden; ich hoffe, daß er im entscheidenden Augenblick mir nahe ist mit seinem Rath.'

'Den kannst Du gleich haben, Flüssen', war die Erwiderung, 'ohne Deinem zukünftigen Schwiegervater nach - voilà tout!'

'Wie - nachahmen, Oberg?'

'Allo ja', sagte dieser, sich bequem in den Sessel zurücklehnen und die Beine weit vortreckend, indem er seinen Freund durch das reich gefüllte Glas lächelnd anblickte, 'Dein Schwiegervater - entführte keine Frau.' Flüssen fuhr sich empor, aber der Justizrath legte, wie begütigend, seine Hand auf dessen Arm. 'Nunja, meine Herren', sagte er ernst, 'ich bin der Freund jenes Mannes, seine die ganze Begebenheit und habe nicht, daß ein zweifelhaftes Recht auf ihn geworfen werde. Sie sollen daher auch die einfachen Thatsachen erfahren - so viel ich davon erzählen darf. Zunächst aber Herr Lieutenant Oberg, wer hat Ihnen diese Legende mitgetheilt?'

'Unsere treffliche Wirthin, Frau Griebner, Herr Justizrath, D. sie will mir ein Kolleg lesen über lauter pikante Geschichten aus Neida, in denen Mord und Todtschlag und alles mögliche vorkommt.'

'Ich dachte es mir', nickte der alte Herr. 'Ja, sie ist eine gefährliche Person; doppelt gefährlich, weil sie Wahrheit und Lüge geschickt zu verbinden versteht, unbekümmert, ob sie den Leuten die Ehre abschneidet. Hoffentlich wird sie noch einmal unglücklich gemacht, - der Krug geht so lange zum Wasser, bis er bricht.'

Und nun erzählte er den Offizieren die Geschichte der Heirat jenes Freundes mit allen Details, und wie die

Bräut in Begleitung einer ehrbaren Bürgerfrau, der Mutter eben jener Christel, nach G. gefahren und dort getraut ist in Gegenwart ihres Onkels, des Rittmeisters Nag von Amerika, des Vaters der Familie. 'Die Konsequenzen dieses Schrittes für das junge Paar waren sehr traurig', schloß er. 'Ich denke, wir Schweigen davon.'

'Und doch möchte ich sie ganz und voll kennen lernen, Herr Justizrath', bat der Offizier, 'möchte wissen, was meine Eltern taten, um den Haß hervorzuufen, der, wie Sie behaupten, ein wohlverdienter ist.'

Der alte Herr schüttelte den Kopf. 'Nein', erklärte er fest, 'es ist zu jammervoll; Sie brauchen es nicht zu wissen, es waren ja Ihre Eltern. Übrigens kenne ich auch seit heute erst den ganzen Umfang des Uebels. Zugleich warne ich Sie vor Mittheilungen der Frau Griebner, die, mein Wort darauf, die Sache nicht genau kennt.'

'Mir erzählte sie noch', bemerkte Lieutenant Flüssen nach einer Pause, 'daß mein Onkel Nag bei ihr gewohnt habe. Sie schildert ihn als einen fastlichen Mann, der die junge Frau Carstens heimlich habe mitnehmen wollen nach Amerika, aber Herr Carstens wäre zu gerieben; sie wüßte hübsche Geschichten von ihm.'

'Da haben Sie's wieder!' rief der Justizrath. 'Die Sucht Standdäler zu erndeten und daraus Kapital zu machen ist bei dem Weibe völlig zur Manie geworden. - Aber, sie weiß Alles, Sie mögen sie fragen wonach Sie wollen, und sie kennt möglicherweise auch den jetzigen Aufenthalt Ihres Onkels Nag.'

'Das wäre sein Fesler', meinte Oberg, 'ein reicher Onkel ist immer angenehm, selbst wenn er aus Amerika vertrieben werden.'

'Und in unserm Falle doppelt erwünscht', sagte der alte Herr hinzu, 'denn er war in der That betreudend mit Carstens, sehr betreudend sogar. Aber nun wollen wir hinunter gehen und unsre Krampesvögel verzehren und ein Glas Mehl dazu trinken; das süße Zeug mundet doch nicht auf die Dauer.'

In diesem Augenblick trat eine Ordnonanz in den Salon mit einem Schreiben in der Hand, das er in frammer dienlicher Haltung dem Lieutenant von Flüssen überreichte: 'Kom Herr Major, zur schleunigen Kenntnisaufnahme.' - Der Inhalt des Briefes war ein sehr kurzer und Flüssen las ihn vor:

'Das Brigadecommando benachrichtigt das Bataillon, daß die Besichtigung der Garnisonseinrichtungen in Reicha am sechzehnten Oktober stattfinden wird. Quartier ist zu bestellen für den Herrn General, den Adjutanten und einen Intendanturath.'

(Fortsetzung folgt.)

Tagesordnung

für die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag den 8. April er. Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Feststellung des Etats der Hospitalkasse pro 1886/87;
2) Feststellung der Fluchtlinie für das Grundstück Taubenstraße Nr. 1a;
3) Regulirung der Fluchtlinie für das Grundstück Weißstraße Nr. 36;

- 4) Nachbewilligung auf Tit. XIII. des Armentassen-Etats pro 1885/86;
5) Nachbewilligung auf Tit. V. A. 1. b. 1 des Kämmerer-Etats pro 1885/86;
6) Nachbewilligung auf Tit. IV. pos. 4 des Schul-Etats pro 1885/86;
7) Nachbewilligung auf Tit. VI. pos. 3 und 4 des Gymnasial-Etats pro 1885/86;
8) Nachbewilligung auf Tit. XVI. pos. 3 des Etats der Armenverwaltung pro 1885/86;
9) Nachbewilligung auf Tit. V. A. 2 pos. 10 des Kämmerer-Etats pro 1885/86;
10) Nachbewilligung auf Tit. XII. pos. 2 des Kämmerer-Etats pro 1885/86;
11) Feststellung des Etats der Gasanstalts-Kasse pro 1886/87;
12) Nachbewilligung auf Tit. V. B. 2 pos. 23 des Kämmerer-Etats pro 1885/86;
13) Verlängerung des Pachtrvertrages über das Marktstandquell auf 1 Jahr;
14) Vernehmung des sog. Thalzimmerhans Morischhof Nr. 6;
15) Feststellung einer neu anzulegenden Straße zwischen der Korn'schen Privatstraße und der Wolfschlagstr.;
16) Verlängerung des Pachtrvertrages über eine Alkarpazelle vom Hospital-Alterplane am Goldberge.

Geschlossene Sitzung.

- 17) Wahl eines besoldeten Stadtraths;
18) Pensionirung eines Beamten;
19) Entscheidung über die Ablehnungsgründe eines Schiedsmannes resp. Vornahme einer Neuwahl.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung. G. Neijt.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, 5. April.

Vorsitzender: Herr Stadtverordneten-Vorsteher Gneijt. Schriftführer: Herr Baumeister Schulze. Am Magistratsstische die Herren: Oberbürgermeister Stabe, Bürgermeister Schneider, Stadtrathe Jubel, Jordan, Helm, Bohausen.

Nachdem der Vorsitzende mitgetheilt, daß an die Stadtverordneten-Versammlung Einladung zu der vom 11. bis 15. d. Ms. stattfindenden Oellentlich-Ausstellung ergangen sei, wird in der Weiterberathung und Feststellung des Kämmerer-Etats fortgefahren und zwar zunächst mit Ausgabe-Titel X (Kamereien). Bei der Position 'Unterhaltung der Gebäude' beantragt die Baucommission (Ref. Steinhilf), die Berammlung möge vorläufig nur Summen bewilligen, sich die materielle Prüfung der Projekte vorbehalten, welcher Antrag denn auch genehmigt wird. Beim Titel 'Unterhaltungsarbeiten an städtischen Gebäuden' werden vom Magistrat 105000 Mk. gefordert (gegen 80500 Mk. im vorigen Etat). Ref. Stadtverordn. Steinhilf macht auf die fortwährende Steigerung dieser Ausgabe aufmerksam, welche nicht so recht motivirt erscheint, wenn man bedenke, daß hier nur die regelmäßigen kleinen Reparaturen in Betracht kämen, die größeren Arbeiten jedoch noch extra angelegt würden. Trotzdem wolle er die Genehmigung der Mehrausgabe anfechten. Herr Justizrath Herzfeld, Referent der Finanzcommission, beantragt die Zurücksetzung des Postens auf seine frühere Höhe, dem sich Herr Steinhilf persönlich im Interesse

Kleine Mittheilungen.

\* Feldmarschall Moltke über die amerikanischen Offiziere. Von Zeit zu Zeit durchläuft die amerikanische Presse das Gerücht, daß Feldmarschall Moltke sich bei irgend einer Gelegenheit abspredend über die Befähigung der amerikanischen Offiziere (selbstverständlich denjenigen des stehenden Bundesheeres) geäußert habe. Im diesen Gerüchten ein für alle Mal den Boden zu entziehen, hat nun General-Lieutenant Griebner, der jetzige Oberbefehlshaber der Bundesarmee, welcher sich im Bürgerkrieg durch seine tüchtigen Heer-Aufstellungen auszeichnete. Hater in deutsch-französischen Kriege dem Großen deutschen Bundesheere angetraut war und, wenn ich nicht irre, auch den letzten großen Kriegsjahren in Schillingen (Ende der 70er Jahre) in offizierter Eigenschaft amvohnt, der Presse den folgenden Brief des großen Stratagen zur Veröffentlichung übergeben: 'Kreuzlig, Schillingen, 17. Juni 1876. Gelehrter General! Einer meiner Generalstabsoffiziere, der Hauptmann Graf Mannig, bezieht sich nach Abschluß und beauftragt die die Heite dadurch zu verwerthen, daß er die berühmten Männer auffucht, welche während des Krieges unter ungünstigen Verhältnissen so Stimmenswerthes vollbrachten und die Verwendung der Offiziere auf dieser Seite des Oceans nachtrien, hiedurch zur Anerkennung ankommen. Ganz besonders verd. Graf Mannig ein Mann von Ihres Excellenz's würdigen Wissen und in diesem Sinne erlaube ich mir einzutommen, indem ich die Gelegenheit benutze, mich Ihnen in Erinnerung zu bringen. Mir der Berücksichtigung ausgesetzter Hochachtung Ihrer Excellenz sehr ergebend. Graf Moltke, Feldmarschall. An den General, Schillingen, Schillingen.'

\* Die Violin-Virtuosin Teresina Tual ist in Holland erkrankt und mußte ihre Concert-Tournee unterbrechen. \* Meist-Neuigen, dritter Theil. Nachdem Moler seinen 'Krieg im Frieden' als der skandinavischen Theil hatte 'Meist-Neuigen' folgen lassen, arbeitet er jetzt, wie ein 'Veregender Blatt' berichtet, an einer dritten und letzten (?) Fortsetzung dieser militärischen Schwanfabel, 'Meist's Kriegsjahre', die der zu ewigen Leben verdammte Lieutenant im Tode der Ehe zubringt, toll aus vieler nachgeborene Schwanfabelung schiden. Neben der Waldstein-Exiloge, bemerkt das 'Berl. Zapfen' hierzu lustvoll, hätten wir dann einen dreifachen 'Mei' - hoffentlich treibt Herr v. Moler seine Nachschickung Schiller's nicht so weit, daß der Titel des letzten Theiles 'Meist's Tod' lauten muß.

\* Was für ist. Die Ausgrabungen an dem Kirchhofe zu St. Marien bei Xer fanden noch fortgesetzt die interessantesten Funde zu Tage. So deckte man in diesen Tagen in der Mitte des Kirchhofes eine neue Gruft an. In schöner Lage und die Räume mit roth und gelb glanzreichen Gezeihenen bestrebt. In dem bogentörmigen Eingang steigt man über

mehrere Stufen hinauf. Bei der augenblicklich stattfindenden Festlegung des Bodens erweist man sich sehr merkwürdigen Einbautungen. Die Räume an Seitenwänden sind besonders reich in dem Längs der Kirche, aufgeräumten Gräben Marmortische, Urnen, Gläser und Krugeliegen zerstreut davorstehen. Bei einer vorgenommenen Ausgrabung an einer anderen Stelle der Grabt hat man auf einem Grabhüben eine Menge Marmorwerk, und darunter ein prachtvoll mit Blumen und Arabesken gezeichnetes Sarcophagum aus Zuratall.

\* Der Nachfolger Robinson Crusoe's. Die berühmte Drouide Erzählung 'Robinson Crusoe' basirt bestmahllich auf den Abenteuern eines Matrosen, Namens Alexander Selkirk, welcher auf der Insel Juan Fernandez, in der That einige Jahre hindurch eine Robinson-Crusoe's führte. Dieses kleine Eiland ist jetzt, wie amerikanische Zeitungen zu erzählen wissen, von der chilenischen Regierung einem Schweizer, Namens Rodt, überlassen worden, der auf ihm eine blühende Ackerbau-Colonie gestiftet hat. Rodt hat von der Regierung der Republik die weitgehenden Rechte erlangt, er ist insomweit ein Souverän Cäsar, denn er übt die Justizpflege auf der Insel aus; er hat das Recht, Steuern einzunehmen und Verordnungen zu erlassen, soweit dieselben sich auf Verwaltungssachen beziehen, und Anders mehr. Übrigens sollen sich auf Juan Fernandez auch Handel und Industrie in gedehlichem Aufschwunge befinden; die Einwohnerzahl wächst stetig, da Rodt sich auf jede Weise bemüht, die Einwanderung auf sein kleines Reich abzulernen; alle Nationalitäten, Franzosen, Schweizer, Engländer, Nord- und Südamerikaner, Spanier, Oesterreicher, Süddeutsche u. s. w., sind auf derselben vertreten, mit einziger Ausnahme von Deutschen oder bairischen Kreuzgen. Der Nachfolger Alexander Selkirk's ist nämlich ein emigriertes Preußenhaffer, der hat 1866 in der österreichischen und 1870 in der französischen Armee gegen dieselben gedient und seinen Haß gegen die Jahre nicht zu mildern vermocht.

\* Fastenbrechen. Die Köln Volksz. schreibt: Im mündigen Geirnden hat sich der Gebrauch erhalten, während der Fastenzeit Kuchen von besonderer Form zu backen, welche den Namen Fastenbretzel führen. Sprachlich interessant ist die Ableitung des Wortes Bretzel vom lateinischen proculum (ein Brettchen für die Kinder); es war in Württemberg der Brauch, in den Schulen Baudrecht als Brei auf die Kinder zu verteilen. Die Fastenbretzel hatten ursprünglich eine religiöse Bedeutung; sie stellten ein von einem Ringe (Nimbus) umgebenes Kreuz dar und erinnerten lo durch ihre Gestalt an den Kreuzstock Christi, dessen Aehnlichkeit den Hauptgegenstand der Betrachtung in der Fastenzeit ausmachte. Ob dieselben, wie die Oesterreicher und andere Sitten, ursprünglich den Zweck hatten, heidnische Gebräuche zu verdrängen, das ist nicht auszumachen. Man erinnert wohl an den Gebrauch des germanischen Heidenthums, zu Ehren der Freya Abbilder der Sonne, sogenannten

Sonnenräder aus einem Flechte zu backen, welche dann geweiht und gegeben und deren Aehnlichkeit zwischen und unter das Korn gemeint wurden, um das Wachstum der Saaten zu befördern. Um diesen abergläubischen heidnischen Gebrauch zu verdrängen, so nehmen Einige an habe man nach Einführung des Christenthums diese Kreuzbretzel eingeführt.

\* Der Herr und die Herrin gegen Mittag, posterte ein hoch mit Strohbündeln beladener Wagen die Marktgrabenstraße. Als derselbe in die Schützenstraße einbiegen wollte, geriet er in bedenklichen Schwanfen und stürzte um. Zu seinem Unglück fiel des Führer des Gefährts von seinem hohen Sitz herunter auf die Straße, glücklicherweise ohne sich zu verletzen. Wie bei benutzigen Gelegenheiten immer, verarmte sich die liebe Strobenzügler um den unglücklichen Wagen und versäumte nicht, ihren Gedanken lauten Ausdruck zu verleihen. Als der von der Höhe zur Tiefe herabdrückte Koffelreiter beim Aufsteigen sich die Stelle erriet, auf der man zu sitzen pflegt, rief ihm ein Kamer. unterleider Bursche zu: 'Heute hätten man erst ein Hund Stroß unter ihm knetzen sollen, ob Sie den Aufsprung riskiren.'

\* Folgender Wib des 'Bayerischen Vaterland' mag als Parabolik hier wiedergehen sein: 'In einem brauen festigen Wäbchen sagte jüngst ein tadlicher Herrler unter verdienst Anspitzern: 'Wenn Du dray bist, dann werde ich sorgen, daß Du einmal einen Preis bekommst.' - Mein Gotteswille, Herr Herrler', sagte das Wäbchen, 'thun Sie doch das nicht! - 'Ja, warum denn nicht?' fragte der erkannte Herrler. 'Ich will keinen Preis, wenn ich einmal herausbleibe, weil das unverdiente Prämium ist, denen man niemals trauen darf', erwiderte das ererbende Dorfkind. Der Herrler erklärte lächelnd den Unterchied zwischen Preis und Preis, und nun war das Kind zufrieden.'

\* Eine als Schönheit bewunderte Dame aus der vornehmen Pariser Gesellschaft hat, nachdem sie sich als nurmehrige Wittwama von der Welt zurückgezogen, ihre Vermoren der Öffentlichkeit übergeben. - Die mit grobem Interesse verwertheten Aufzeichnungen beginnen folgendermaßen: 'Ich habe in amangig Wintern 722 Bälle mitemacht und dabei 14. Fronditionen, 3. Amantienabteilungen und 120 Schwanfächer davongetragen. Ich habe aber nie darüber gellagt, denn es waren die Schladisten und ehrenvollen Wunden einer echten Pariserin.'

\* Das neueste Münchener Epigramm lautet: 'A. Mehl, das von Herrn kommt. Du gibst's dir gar zu heiter, Das ist gar wie wenn die thäst A. Saurekraut mit Schmeckern!' 'Hierlich gedacht!' im Goethe'schen Sinn ist das gerade nicht, aber die Kraft läßt wenig zu wünschen.'

der Sparjamkeit anschließt und dabei aus einem Vor-  
kommnis bebaut, der Magistrat genehm, größere nur  
einmalige Reparaturen in die Position hineinzubringen,  
um sie auf diese Art festig zu erbauen. Für die Re-  
paratur sprechen dann nach die Herren Sachs, der an-  
führt, daß erst kürzlich die höhere Mädchenschule, Rathaus,  
Bauegebäude und Turnhalle renoviert, Mehrausgaben also  
nicht erforderlich seien, Freiherr von Hagen und Justiz-  
rath Meier, wohingegen Stadtbaurath Vohausen  
bringend um Bewilligung der geforderten Summe bittet,  
für welche an 33 fädtische Gebäude zu unterhalten seien.  
Vorbürgermeister Stauder unterstützt den Vorredner.  
Man könne doch die reparaturbedürftigen Gebäude nicht  
verfallen lassen, deren eine ganze Anzahl in diesen Etat  
neu aufgenommen sei. Das würde gerade der Sparjam-  
keit widersprechen. Die Abstimmung ergibt die Ableh-  
nung der Mehrforderung.

Alsdann referiert Herr Stadtverordneter Luze Namens  
der Baufkommission über die geplante Einrichtung von  
Dauerschule oder Regenabern in der neuen Schule an  
der Charlottenstraße, wofür zur Einrichtung  
1000 Mark und zur Erhaltung 600 Mark bewilligt  
werden möchten. Referent führt etwa Folgendes an:  
In dem möglichen Gebäude und zwar im Souterrain  
dieselben, seien für den erwähnten Zweck zwei Zimmer  
einzurichten, eines zum Aus- und Aufkleiden und eines zum  
Baden mit zehn Doucheapparaten. Das Wasser für  
letztet werde in einem geeigneten Ofen erwärmt und als-  
dann durch kaltes Wasser auf den erforderlichen Tempera-  
turgrad gebracht. Der Asphaltpflaster solle mit Holz-  
platten und Matten belegt, die Luftstich über die Bade-  
räume dem Hausmeister gegen Vergütung anvertraut wer-  
den. Die Badezeit für die Kinder solle in die minder  
wichtigen Unterrichtsstunden, wie z. B. während des  
Schreibens und Zeichnens, gelegt werden. Wenn auf jedes  
Kind eine Badezeit von 5 Minuten falle, so könnten in  
einer Stunde 120 Kinder gebadet werden. Die Kosten  
dafür seien minimal, für Wasser und Heizung sei pro Bad  
1 1/2 Pfennig erforderlich; für Handtücher hätten die Kin-  
der natürlich selbst zu sorgen. Referent weist auf die gleich-  
artige Göttinger Einrichtung hin, die sich dort vorzüglich  
bewährt habe. Es lohne sich wohl, den Versuch zu machen,  
wie beim Militär so auch für die Schulen Bäder einzu-  
richten. Der Segen der letzteren würde nirgends verkannt  
werden. Herr Kaufmann Meyer bittet Namens der  
Finanzkommission um Ablehnung der Vorlage, gegen  
welche gewichtige Bedenken im Interesse des Unterrichts  
in Lehrertreuen laut geworden seien. Wollte die Stadt  
durch Einrichtung der Schulbäder auch die Gesundheit für  
die Kinder übernehmen, welche nach erhaltenem Bade leicht  
von Entzündungen befallen würden? Die Einrichtung würde  
möglicherweise auch die tolle Folge haben, daß die Eltern  
ihren Kindern gegenüber nachlässig würden. Allerdings  
sei anzuerkennen, daß Bäder für die Kinder notwendig  
seien; dazu genüge aber viel besser ein Freibad in der  
Saale. Die Finanzkommission empfiehlt Annahme eines  
Antrages auf baldige Herstellung eines Freibades in der  
Saale. Herr Stein hat konstatirt, daß die Baufkommission  
für das Schulbad wohl gekannt habe, ohne sich jedoch  
dafür besonders begeistert zu können. Herr Sanitätsrath  
Hillmann bemerkt zu dem Antrage Folgendes: An-  
fangs sei ihm die Einrichtung von Schulbädern bedenklich  
vorgekommen, sowohl aus pädagogischen Rücksichten wie  
aus dem Grunde, daß sie ansehend einen Eingriff in  
die Rechte der Familie enthielten. Nachdem er sich jedoch  
eingehend über die Göttinger Verhältnisse informiert, sei  
er total anderer Meinung geworden. Es habe sich dort  
nach 1 1/2-jähriger Erfahrung ergeben, daß die Störungen  
durch Bäder während des Unterrichts auf ein Minimum  
reduzirt seien. Sanitäre Bestürzungen brauche man nicht  
zu fügen, nach den halbtägigen Douchebädern sei keine Er-  
starrung zu fürchten, wohl aber seien die letzteren geeignet,  
Ansteckungserreger zu fortzunehmen und so Krankheiten zu  
verhindern. Die Göttinger Einrichtung habe in jeder Hin-  
sicht den Neinstillsitzsin auch bei den Eltern gehoben,  
so auch in Betreff der Kleider und Wäsche. Das Frei-  
bad in der Saale würde, ganz abgesehen von den wenigen  
Baderäten, schon in Anbetracht der großen Ausdehnung  
von Halle nicht genügen. Die Bewilligung von 1600  
Mark sei eine Bagatel; er bitte dringend um Genehmig-  
ung. Herr Stadtverordneter-Vorleser Gneist bemerkt,  
daß die Berliner Stadtverordneten die Einrichtung von  
Schulbädern abgelehnt hätten. Mit Militärbädern dürfe  
man dieselben doch nicht vergleichen, denn die Kinder  
wohnten doch nicht gleich den leserniten Soldaten in der  
Schule. Ihm scheine es, daß die Einrichtung über die  
Aufgabe der Schule hinaus gehe. Herr Direktor Schrader  
meint, es verlöhne sich wohl der Mühe, ein Jahr  
lang mit dem Schulbade den Versuch zu machen. Der  
dadurch entstehende kleine pädagogische Verlust werde  
möglicherweise durch folgende größere körperliche Erziehung  
in den anderen Unterrichtsstunden aufgehoben werden.  
Herr Apest: Die Sache könnte der Stadt doch zu  
theuer kommen; schließlich müßten doch die Schulbäder  
allgemein eingeführt werden, was immerhin jährlich 8 bis  
10,000 Mark kosten würde. Herr Colla hält die Ein-  
richtung nicht für notwendig, man möge sie auf etwa  
fünf Jahre vertagen. In Anbetracht der gegenwärtigen  
Verhältnisse, wo man z. B. 50,000 Mark allein für das  
Theater veranschlagen müsse, sei wohl der Wunsch gerech-  
tfertigt, alle Luxusprojekte vermieden zu sehen. Herr  
Kaufmann Stauder sagt, daß die Konfirmationen einmal die Ver-  
stärkten Göttinger sich ansehen, so liegt wohl der Wunsch  
auf: Ein wenig hygienische Erziehung! Nachdem Ref.  
Luze in seinem Schlußwort die Bewilligung begründet,  
Corref. Kaufmann Meyer dagegen gesprochen, sowohl  
wegen vorliegender technischer Schwierigkeiten wie auch

aus dem Grunde, daß in der Vorlage sozialistische Be-  
strebungen enthalten seien, schließt die Verammlung zur  
Abstimmung. Das Resultat war die Ablehnung  
des Vorberichts von 1600 Mark für Erziehung  
des Schulbades mit allen gegen etwa 8 bis 10  
Stimmen und Annahme des Antrages auf baldige Her-  
stellung des Freibades in der Saale.

Es wird dann in der Beratung des Rammerei-Etats  
„Ausgabepost X“ fortgefahren. Auf Antrag der Bau-  
- und Finanzkommission streicht die Verammlung die Forderung  
von 1018 Mark für Erziehung eines Stalles für zwei  
Spritzenpferde, weil dieselbe nach dem Plane baupolizei-  
widrig sei und man sich im Uebrigen auch keinen großen  
Nutzen davon verbringe. Dagegen werden die geforderten  
1018 Mark der Post, betreffend Erziehung von Bedürf-  
nisanstalten für Frauen, zugeschieden.

Abgelehnt werden dann nachstehende Forderungen: 288  
Mark für Vergrößerung der Kellerstiege des Gymnasiums,  
778 Mark für Fußbodenanstrich in der höheren Mädchenschule,  
440 Mark für Beleuchtung des physikalischen Zim-  
mers und des Korridors ebendieselbst und 700 Mark für  
Erziehung des Grundstücks der Familienhauer an der  
Klosterstraße; ferner wird die Forderung von 400 Mark  
für eine Uhr in der Bürgermädchenschule (Gr. Seimstraße)  
auf 100 Mark heruntersetzt. Dagegen erhöht die Ver-  
sammlung durch Einstellung oben gelisteter Summen  
den Posten von 450 Mark zur Befestigung des Hofes da-  
selbst auf 1668 Mark, um eine gründliche Planung und  
Befestigung desselben herzustellen und die Position von  
1000 Mark für eine Bedürfnisanstalt auf der Postweise  
auf 4500 Mark. Außerdem streicht die Verammlung auf  
Antrag der Baufkommission bei Position „Herstellung einer  
eisenernen Wendeltreppe im nördlichen Hausmannsturm“  
das Wort „eisenern“, um die Behörde, falls sich aus Zweck-  
mäßigkeitsgründen die Herstellung einer Holztreppe empfehle,  
nicht zu binden. Im Uebrigen werden die Positionen dieses  
Theils des Etats genehmigt.

Beim Titel „Erhaltung der Ufer und Wege“ fungirt als Re-  
ferent der Baufkommission Herr Stadtverordneter Dönitz. Die  
Kommission beantragt die Herabsetzung des Postens von  
1000 Mark für Erhaltung der Ufer auf 600 Mark und  
bringt dann die thunlichste Beschränkung des Verkehrs für  
schwere Wagen auf der Jungferns Brücke im Interesse  
der letzteren selbst, wie auch der Sicherheit ihrer Passanten  
in Anregung. Beide Anträge werden genehmigt.

Beim Titel „Erhaltung der Straßen und Wege“ bringt  
die Finanzkommission wiederholt den Antrag vor die Ver-  
sammlung, den Magistrat aufzufordern, auf die Pflaste-  
rung der ungespaltelten Wege thunlichst Bedacht zu neh-  
men. Herr Maurermeister Heijer bemerkt dazu, daß im  
Stadtfreis Halle 11,900 Qd.-Mtr. ungespaltelte Wege  
vorhanden seien, deren Erhaltung sich viertausend Prozent  
theurer stelle, als die der gespaltelten. Herr Bürger-  
meister Schneider führt aus, die ungespaltelten Straßen  
gingen ihrer Herkeltung als Stadtsstraßen entgegen. Wenn  
man jetzt schon diese Straßen pflastern wollte, so sei dies  
vorgelegt, dann würden die Abwachten zur Mittragung der  
Lasten nicht heranzuziehen sein, was später sicher gel-  
den werde. Herr Maurermeister Heijer regt an, noch in diesen Etat  
zur Pflasterung der vorerwähnten Wege zu aufnehmen.  
Herr Bürgermeister Schneider erwidert sich entschieden ge-  
gen derartige plötzliche Einbringung von Einzelanträgen  
aus, dieselben seien nicht statthaft, weil sie den ganzen Etat  
über den Haufen werfen würden. Im Uebrigen könne er  
in Bezug auf die Pflasterungen nur wiederholt auf das  
Verhältnis zu den Abwachten hinweisen. Die Herren Kauf-  
mann Dönitz, Maurermeister Heijer und Mehlhändler  
Schröder, Sanitätsrath Hillmann und Maurer-  
meister Heijer führen lebhafte Klage über den Zustand  
der Hofstraße, Pfännerstraße, Ludwigstraße und Schim-  
melstraße. Herr Stadtbaurath Vohausen erwidert, daß die  
Pflasterung der erstgenannten drei Straßen in Aussicht  
genommen sei. Herr Sanitätsrath Hillmann glaubt  
Verwahrung gegen die Ansicht des Herrn Bürgermeisters  
Schneider in Bezug auf das Einbringen von Einzelan-  
trägen während der Etatsberatung Verwahrung einlegen  
zu müssen. Wenn dergleichen vermieden werden sollte, so  
hätte der Baueetat zu Weihnachten fertig gestellt sein müssen.  
Herr Bürgermeister Schneider erwidert, die Veramm-  
lung möge ihre Rechte wahren, der Magistrat werde be-  
züglich der feigenen das Gleiche thun. Er müsse nochmals  
vor Ueberführung in der Beschlußfassung über die Ein-  
zelanträge warnen. Nachdem auch Herr Stadtverordneter-  
Vorleser Gneist gegen die letzteren gesprochen, betont  
Herr Justizrath Herzfeld noch das Recht der Veramm-  
lung, den Etat unzuwählen, dessen jegige Geltendmachung  
jedoch widersinnig sein würde. Die Einzelanträge werden  
theils zurückgezogen, theils abgelehnt und der Titel ge-  
nehmigt.

Die Position „Beschaffung und Erhaltung von Geräth-  
schaften“ wird auf Antrag der Finanz-Kommission von  
1000 Mark auf 800 Mark herabgesetzt.

Bei der Position „Pflasterungsarbeiten“ werden wieder  
Spezialwünsche vorgebracht, so von Herrn Schröder die  
Pflasterung des Kuttelhofs und von Herrn Kaufmann  
Klinghardt die Ausbesserung der Backstossasse. Herr  
Justizrath Schröder beantragt, daß ein Lokalpatronismus  
entprechende Anträge abzulehnen, da sie doch nur geeignet  
seien, die Sache in die Länge zu ziehen. Herr Bürger-  
meister Schneider betont, daß von 64 Forderungen des  
Herrn Stadtbaurath Vohausen nur 15 Aufnahme im  
Etat gefunden hätten, also nur die dringendsten und not-  
wendigsten. Er müsse wiederholt sich gegen jede Verän-  
derung erklären. Nachdem Herr Schröder bestätigt, daß  
er seine Anträge nicht aus Lokalpatronismus gestellt (große  
Heiterkeit) wird unter Ablehnung der Einzelanträge die  
Position unverändert genehmigt.

Sodann findet ein Antrag der Baufkommission, Ref.

Herr Dönitz, Genehmigung, die Straße von der Salinen-  
bahn bis zur Eisenbahnstraße zu pflastern, nicht wie vor-  
geschlagen, die Straße von der Schiffbrücke bis zur Sa-  
linenbahn. Der nöthige Umbau der Schiffbrücke würde  
so wie die Neupflasterung dieser Straße erforderlich  
machen. Genehmigt wird ferner ein Antrag der Baufkom-  
mission, die für Neupflasterung der gr. Marktstraße bis  
zum gr. Berlin mit Schlachtenstein geforderte Summe  
von 10000 Mark auf 8400 Mark herabzusetzen, nach-  
dem Herr Sanitätsrath Hillmann die Pflasterung ruhiger  
Straßen mit Schlachtenstein als wünschenswert bezeichnet  
hat, abgesehen dagegen der Kommissionsantrag, die Neu-  
pflasterung der Steinstraße von der Bürgermädchenschule  
bis zum Steinhof so lange auszuweichen, bis dort die pro-  
jektirte Pferdebahn in's Leben tritt.

Herr Dönitz trat dann als Referent der Baufkommission  
für die in dem Etat nicht vorgelegene Regulierung des  
Bürgersteiges in der Buchererstraße (vom landwirthschaft-  
lichen Institut bis Büchsentraße), sowie für Kanalizing  
des Grabens an der Aktienbrauerei (gegenüber dem land-  
wirthschaftlichen Institut) ein, da mit der in dem Etat auf-  
geführten Kanalizing der Desauer Straße (Beitreibung  
des überfließenden Grabens des § 11, Waack & Wittmann u.)  
noch ein Jahr gewartet werden könne. Die Verammlung  
erklärte sich mit der Kanalizing an der Aktienbrauerei  
einverstanden (2600 Mark), lehnte aber die auf 7000 Mark  
zu bemehnde Regulierung des Bürgersteiges in der Bu-  
chererstraße ab. Die Kanalizing der Desauerstraße  
(6000 M.) wurde bewilligt. Ferner wurde bewilligt eine  
Anzahl von Straßenüberwegen, z. B. Prinz Carl — Bahn-  
hof, Gde der Haberfelder und Waagebühnenstraße. Ge-  
streift wurde die Legung eines Moitjaspflasters auf dem  
Diagonalaue vor dem Parkbade und dafür die Pflaste-  
rung an der westlichen Seite der Werberstraße vom  
„Prinz Carl“ an acceptirt. Auch die für die Promena-  
denstrassenanlage Post — Theater angelegten 13,000 M.  
wurden bewilligt, jedoch mit dem Vorbehalt, daß diese  
Summe zur Disposition beider städtischen Werkstätten ge-  
stellt werde. Die Position „Erhaltung der Bedürfnis-  
anstalten“ wurde von 800 Mark auf 1000 M. erhöht,  
dagegen die Kosten eines Thonornaments in der Hall-  
gasse von 1700 M. auf 1150 M. herabgemindert. Die  
Pflasterung der kurzen Gasse wurde genehmigt. Der An-  
trag, die Finanzkommission zu ermächtigen, den aufgestell-  
ten Etat zu genehmigen, wurde angenommen, ebenso der  
von der Finanzkommission und der Baufkommission gestellte  
Antrag, „den Magistrat zu ersuchen, die im Etat vorge-  
sehenen baulichen Projekte der Stadtverordnetenveramm-  
lung zur Prüfung und Beschlußfassung vorlegen zu wollen“.  
Schluß der Sitzung 8 1/2 Uhr.

## Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit  
vollständiger Quellenangabe gestattet.)

\* Die städtische Sparkasse hatte im März d. J.  
2584 Einzahlungen in Höhe von 337,294,85 Mk. (gegen  
2165 mit 266,696,64 Mk. im März v. J.) und 2153  
Rückforderungen mit 415,526,15 Mk. (gegen 1813 mit  
297,659,93 im Vorj.) zu verzeichnen.

Die Einzahlungen im laufenden Jahre bis Ende März  
betrugen 1,689,199,60 Mk. in 12099 Posten (gegen  
1,294,096,42 Mk. in 11,603 Posten im Vorj.), die Rück-  
zahlungen 1,337,229,63 Mk. in 7201 Posten (gegen  
843,737,41 Mk. in 4492 Posten).

Das Guthaben der Beteiligenden betrug Ende März er.  
auf 22,620 Conten 9,294,752,29 Mk. (gegen 8,152,174,46  
Mark auf 20,189 Conten im Vorj.)

Die Pfennig-Sparkasse verkaufte im Monat  
März er. 3100 Sparmarken zu 10 Pf. (gegen 3300),  
bis Ende März 8900 (gegen 9600). In Zahlung ge-  
nommen wurden im März 262 (gegen 351) Sparmarken  
zu 1 Mk., bis Ende März 893 Stück (gegen 984 im  
Vorjahre).

\* Der Kunstgewerbe-Verein hielt gestern Abend  
im „Casé David“ unter zahlreicher Beteiligung seine  
Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Stadt-  
baurath Vohausen, eröffnete dieselbe mit geschäftlichen  
Mittheilungen, unter denen folgende zu erwähnen sind.  
Der Bayerische Kunstgewerbe-Verein hat den hiesigen  
Verein als Mitglied aufgenommen und ihm ein Diplom  
von wunderbarer Schönheit zugehändelt, welches im Saale  
ausgestellt war. (Besonders ist auch der Bayerische  
Kunstgewerbe-Verein Mitglied des hiesigen Vereins.) Ein  
Preisaus schreiben für Arbeiten dekorativer Holzskulptur  
ist vom Mittelbayerischen Kunstgewerbe-Verein in Fran-  
furt a. M. erlassen worden, wofolst auch im Sommer  
eine entsprechende Ausstellung stattfinden soll. Für vor-  
wiegend figurliche Arbeiten sind Preise von 500, 300,  
200 und 100 Mark ausgesetzt, Preise in gleicher Höhe  
und Abfindung auch für Arbeiten ornamentalen Charakters.  
Die Arbeiten müssen bis zum 1. Juni eingeleistet werden.  
Auser vielen Katalogen ist auch eine Zeitschrift zur Be-  
gründung eines rationalen Malwerkbereichs eingegangen,  
die der Vorsitzende dringend zur Beachtung empfiehlt.  
In Bezug auf Herkeltung der Farben und ihre Dauer-  
haftigkeit sei in den letzten Jahresberichten schwer geäußert  
worden. Selbst große Meister wie z. B. M. G. A. d. a. t.,  
dessen farbenprächtige Gemälde kaum ein halbes Jahr-  
hundert überdauern würden, hätten es hier an der Grund-  
lichkeit fehlen lassen und deshalb sei eine Anregung zur  
Umkehr mit Freuden zu begrüßen. Der Vorsitzende  
brachte dann noch namentlich den Fall zur Sprache, daß  
jüngst bei einer Konkurrenz im Vereine zwei Herren Ent-  
würfe einbanden, die prämiirt sein würden, wenn die Ver-  
werber ihre Namen (natürlich in verschloffenem Couvert)  
mit eingereicht hätten. Zur Reuannahme in den Verein  
sind sieben Herren angemeldet. Auf Jahrs- und Klassen,

bericht, die sodann erstattet wurden, bekamen wir uns vor, zurückzukommen, sobald dieselben im Druck erschienen sein werden. Auf Grund angelegter Pläne und Photographien besprach Johann Herr Zimmermeister Ulrich die allernächste Marienburg in Westpreußen, worauf Herr Bauinspektor Nieschmann das vom Verein für deutsches Kunstgewerbe in Berlin herausgegebene Festschrift Werk über die im Westl. d. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen beifindlichen Spielstätten mit 30 Spielen vorlegte und sowie als thümlich erklärte. Beiden Herren ward der Dank des Vereins votirt. Schließlich machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß Beirtheilung und Prämierung der eingelauteten Konkurrenz-Entwürfe zu einer Konsole oder einem Postament für die Lutherbüste in der St. Moritzkirche sowie zu einer Vorgartenlaube aus Schmiedeeisen noch nicht habe erfolgen können. Für erstere Konkurrenz sei übrigens nur ein Entwurf eingegangen. Neue Monatskonferenzen wurden ausgeschrieben:

a) Entwurf zu einem Vorgartengitter und b) Staffellei zur Aufstellung von Gemälden. Die dann vorgenommene Auswahl für beide nach den Bestimmungen der Statuten auszuführende Vorstandsmitglieder ergab die Wiederwahl der Herren Oberprediger Saran, Stadtbaurath Lohausen, Bauinspektor Nieschmann, Schlossermeister Müller, Ingenieur Meißel, Walter Jander und die Neuwahl des Herrn Neg.-Baumeister Knoch, sämtlich hieselbst. Gewünscht ist noch, daß seitens des Amurges-Anschlusses ein Einladungsschreiben zum Besuch der Gesellschaftsarbeiten eingegangen war. Den Beschluß der Sitzung machte eine Verlesung von illustrierten Zeitschriften.

\* Die Fleischerei-Innung hielt ihre ordentliche Generalversammlung gestern Abend im Gasthof zum goldenen Pfingel unter Vorsitz des Herrn Obermeister Desmidde ab. Die Losprüfung einer Anzahl Fehlinge, welche ihr Gesellschaft überbracht hatten, zu Gesellen erfolgt, desgleichen ein Bericht über das Leichenaffärenwesen. Die Rechnung legte der Kandidat Herr Fleischmeister Brümme. Die Prüfung ergab die Mithigkeit der Kasse und wurde dem Kandidaten die Entlohnung erteilt. Auf eine frühere Eingabe der Innung an den Magistrat, die von anderswärts kommenden Fleischwarendeckelungen auf dem Wochenmarkt mit auf den Preis des Fleisches zu verweisen, auf dem die bisherigen Fleischler sich befanden, ist im ablehnender Bescheid erfolgt, da es angeblich an Raum hierzu fehle. Demnach wird in Folge der Bezirksvereinslösung abgethan und soll mit derselben zu Ehren der auswärtigen Kollegen eine Festschickung veranfaßt werden, deren Arrangement dem Vorstand überlassen bleibt. Die Herren Fleischmeister Kaufsch, Schladt und Heißelbach wurden in den Vorstand gewählt. Der gestellte Antrag, die Herberge zu verlegen, wurde abgelehnt. Sonst wurden noch mehrere interne Angelegenheiten verhandelt und erledigt.

\* Die Barbier-, Friseur- und Heilgehülfs-Innung vereinigte ihre Mitglieder gestern Nachmittag in dem Restaurant zur „goldenen Kette“ zu einer Quartalsversammlung, in der zunächst nach gehaltenem herkömmlicher Anrede des Obermeisters Herrn Doyer 7 Lehrlinge nach absolvirter Prüfung zu Gesellen losgesprochen und 11 Lehrlinge als solche aufgeführt wurden. Die Aufnahme eines neuen Mitgliedes erfolgte. Als Delegierte der Innung zu dem Wite Junii stattfindenden Bezirksvereinstage in Gieselen wurden gewählt die Herren Hoffmann, Kluge und Stenzel. Schließlich wurde noch über das demnachst stattfindende 40. Stiftungsfest, das in „Freyberg's Garten“ abgehalten werden soll, gesprochen und beschlossen, bei der königlichen Regierung zu beantragen, neben der bisherigen Bezeichnung noch den Titel „Berichtsmacher“ — gleich anderen Innungen — führen zu dürfen.

\* Die Textdruckerei der Schuhmachergewerkschaft hielt gestern Abend im Restaurant zur Wohnung ihre ordentliche Generalversammlung ab. Bei Verlesung des Rechnungsnachweises ergab sich eine Zunahme der Mitgliederzahl um 56, zusammen 267. Erkrankungsfälle waren 70, die Zahl der Unterrichtsstunden 483. An Einnahme hatte die Kasse incl. Bestand vom J. 1884: 4497 M. 32 Pf., Ausgabe 1363 M. 77 Pf., Bestand 3133 M. 55 Pf. Die vom Kandidaten Herrn Schuhmachergewerkschaft König gelegte Rechnung wurde nach erfolgter Revision für richtig befunden und einstimmig Decharge erteilt. Unter Geschäftlichen wurde der monatliche Kasseneintrag für männliche Kassennmitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge fast 24 auf 30 Pf. festgesetzt.

\* Die Stellmacher-Innung für Halle und Saalkreis hielt gestern Nachmittag unter Vorsitz des Obermeisters Herrn Jänike im Gasthaus zur „Stadt Leipzig“ ihre zweite dreijährige Quartalsversammlung ab. Es wurden zunächst drei Lehrlinge hiesiger Meister theoretisch geprüft und dann losgesprochen. Die Innung hat bei dieser Prüfung das erste Mal den Ausgelernten ihre Lehrlinge mit Censuren versehen eingehändigt und zwar war dieselbe in der seltenen angenehmen Lage, allen Dreien die Censur „sehr gut befanden“ erteilen zu können. Nach diesem wurde ein Lehrling aufgegeben. Sodann wurden noch einige Punkte bezüglich der bevorstehenden Gesellschaftsausstellung, an welcher die drei oben erwähnten Junggeleierten sich betheiligen, besprochen.

\* Der Malervein (Kauzeubel) hielt gestern Abend in „Moritz Restaurant“ seine Hauptversammlung ab. Unter geschäftlichen Mitteilungen konnte der Vorsitzende das erfreuliche Anwachsen des Vereins konstatieren, auch der Kassenerichte wurde als befriedigend bezeichnet. Zum 4. Punkte der Tagesordnung über das Lehrlingswesen gab der Verein die einstimmige Erklärung ab, daß es wohl angezeigt erscheine, wenn Eltern und Vermählter ihren Söhnen resp. Mägeln, welche die Schule verlassen, nur dann das Malergewerbe erlernen lassen möchten, wenn die geeigneten Mittel und Kenntnisse vorhanden sind. Um dem Arbeitsnachweibureau eine größere und ergatere

Thätigkeit zu geben wurde beschlossen, in sämtlichen hiesigen und im Umkreis liegenden Herbergen Plakate auszuhängen. Als Bureau wurde „Moritz Restaurant“ beibehalten.

\* Der Schillerchor der Latina veranstaltete am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr unter Leitung des Herrn Musikdirektors Hagler im Versammlungsraum der Französischen Stiftungen eine große Milit.-Aufführung, deren Reinertrag zu einem wohltätigen Zweck verwendet werden soll. Zum Vortrag gelangt „Die Worte des Erlösers am Kreuz“, Dramaturg für Chor, Soli und Orchester von Joseph Haydn.

\* Wohlthätigkeits-Concert. Die gestern Abend im „Hofjäger“ in Folge Einladung des Herrn Musikdirektors Apel erschienenen Vertreter der 5 Gesangsvereine, Deutscher Liedertanz, Sängerkreis, Offian, Liedertanz und Laute, beschloßen, das geplante Wohlthätigkeits-Concert am Sonntag den 26. April Abends im „Hofjäger“ stattfinden zu lassen. Das Programm wird ein reichhaltiges sein und mit einigen Klavierstücken und dem gesammelten Chorlied „Das ist der Tag des Herrn“ eröffnet werden. Sodann trägt jede einzelne Liedertanz 2 Piecen vor, die gestern Abend eine ganz nette Zusammenstellung fanden.

\* Prinz Carl. Wir zu hören, wird demnachst im Concert-Saal „Prinz Carl“ das Lustspiel-Ensemble des Leipziger Stadttheaters unter Leitung des Regisseurs Herrn Müller eine Reihe von Vorstellungen geben. Zur Zeit ist man damit beschäftigt, die Musikbühne des genannten Lokals in eine Theaterbühne umzuwandeln. Den Sommer hindurch sollen in diesem Lokale Theater-Vorstellungen gehalten werden.

\* Am Café David ist seit heute eine vor 5 Jahren bei Janibar gesungene Meertrau, Salicore Dujong, zur Schau gestellt. Das 3 m lange, sehr seltene Thier, das zu der Gattung der Cetaceen (Häufigstjätzer) gehört, hat allerorten das rege Interesse bei naturhistorischen Vereinen gefunden. Da nach vorliegenden Zeugnissen von Männern der Wissenschaft kein Hundung vorliegt, so sei die Beschickung der Kuriosität unseren Lesern empfohlen.

\* Strafkammer. Sitzung vom 5. April. Der Arbeiter Joh. Friedr. Wilhelm Gung hier, hatte am 1. Januar d. J. dadurch beschimpfenden Unfug verübt, daß er, nachdem er auf den Emporen der Glaucha'schen Kirche den Abendgottesdienst beigewohnt hatte, beim Verlassen des Gotteshauses das auf der nach den Emporen führenden dunklen Treppe ausgefallene Sammelbehälter verunreinigte. Dem Unfuge der Staatsanwaltschaft entsprechend, wurde er zu einer Woche Gefängnißstrafe verurtheilt.

Der wegen Diebstahls wiederholt bestrafte Arbeiter Johannes Hoffmann aus Göllme hatte im April v. J. in der Weinbacht'schen Dampfziegelei in Pieskau ein Stück Treibriemen entwendet und wurde mit Berücksichtigung seiner Vorstrafen mit 3 Monaten Gefängniß bestraft.

Der Knedt Johann Karl Curinge aus Ramin, wegen Körperverletzung und Unfug verurtheilt, hatte dem Häusler Kasper in Gieseln aus einem zur ebenen Erde dessen Hauses belegenen Zimmer einen Leberzähler und ein paar Hosen gestohlen, nachdem er das Zimmerverloren eingedrückt, geöffnet hatte und eingestiegen war. Nach Antrag der Staatsanwaltschaft erlankte das Gericht auf 4 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrenverlust.

**Interims-Stadttheater.**

Wicome von Vitoridors (Franziska Ellenreich). Ein reizender, blutjunger, aber auch blutarter Wicome, welcher nach Paris gekommen ist, um in den Gang eines Millionensprozesses, welcher für ihn einen schiefen Weg zu nehmen droht, mit der ganzen Unerhörlichkeit seiner Schmerzereinzugehen, wobei er besonders mit den Frauenherzen experimentirt, — ein solcher Ueberdiehler ist der Wicome des Wlan Jüdisches, welchen uns gestern Abend Frau Ellenreich mit entzückender Anmuth und mit überprüfbarer Laune vorführte. Der erste Akt, welcher in der köstlichen Bearbeitung der Frau Marianne spielt, welche von Jrl. Vesia durchweg recht gut gegeben wurde, gab uns schon einen Vorgeschmack von der Meisterstück, mit welcher Frau Ellenreich ihre Rolle beherberichte. Die Vorbereitung zum Kaffeeziehen, welche der Wicome unter fetten Gepolander mit der holoerischen Schneiderfrau trifft, wie er seine hübschen Augen gegen die kleine Coquette spielen läßt und sie nach und nach vollständig für sich zu gewinnen weiß — dies Alles rief durch die brillante Darstellung der Künstlerin die freudlichsten Momente hervor. Auch weit ergötzlicher aber wirkte die nächtliche Entree bei dem in einem Klaffstein vertieften Parlamentssaal, welcher von Herrn Hüner auf Beste ausgefertigt wurde. Ist jemals ein act beherberberischer Farbs entlarvt worden, so der alte Parlamentsrath und Säuler Desperides, welcher den letzten Wicome Frau Ellenreich aber hat uns gerade in dieser Scene gezeigt, wie weit ihr die Grenzen ihrer Kunst gesteckt sind. Im Ganzen können wir auch diese Rolle des geschätzten Gastes als ganz unübertrefflich durchgeführt bezeichnen und sehen ihrem Auftreten am Mittwoch in einem zweiten Aufzuge erwartungsvoll und in der Hoffnung entgegen, daß hiermit das Gastspiel noch nicht seinen Abschluß erreichen wird. R. K.

**Provinz und Nachbarstaaten.**

\* Se. Maj. der König haben Allerhöchste geruht: dem Generalmajor a. D. v. Rauchhaupt, bisher Kommandeur der 16. Infanterie-Brigade, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, sowie dem Coligny-Regiment Ferdinand Moritz zu Halle a. d. Saale das allgemeine Ehrenkreuz zu verleihen; ferner dem der landwirthschaftlichen Verwaltung angehörigen Regierungsassessor Hermann zu Merzbach zum Regierungsrath zu ernennen.

\* In dem benachbarten Orte Reutzichen hat sich für dort und Umgegend ein Venediger-Verein gegründet, der

unter der tüchtigen Leitung der Herren Lehrer Hermann-Rempeubert (Vorsitzender) und Gehmann-Reutzherr (Schritzführer und Kassirer) steht, auch schon über eine Anzahl Mitglieder, meist Landwirthe, verfügt. An der ersten konstituierenden Versammlung wurde das Statut festgesetzt, der Vorstand gewählt und ein Vorstand des Vorliegenden über den Hüben der Bienenzucht für den Nationalwohlstand im Allgemeinen, sowie für die Landwirthschaft insbesondere“ entzogen genommen. Der Verein wird dem bienenwirthschaftlichen Hauptverein der Provinz Sachsen u. beitreten. Allmonatlich soll eine Versammlung stattfinden. — In Verneucht macht sich der Bau einer dritten Etage notwendig, der Bau derselben ist auf 12,000 M. veranschlagt worden. Damit wird einem lange empfindenen Bedürfnisse abgeholfen. — In Giebichenstein ist seit dem 1. d. M. der bis dahin geltende Viehdiebstahl-Gesetzartikel durch einen neuen ersetzt worden, welcher für die Giebichensteiner die Herren Vobeditzer Thiele und Fabritzeberger A. Vobeditz.

Aus Vordrhausen wird gemeldet, daß dort die Trichinosis ausgebrochen ist. Es sollen einige hundert Personen der Arbeiterbevölkerung erkrankt darnieder liegen. Der Fleischerladen von Louis Gans in der Altonaerstraße wurde geschlossen.

An der Brücke in Saalfeld verwickelte am Montag ein Fißch. Die darauf befindlichen Leute ließen sich an einem Seilbrecher der Brücke fest und denselben erklümmen, entgingen sie dem wässren Grab.

In Staßfurt ist wiederum, und zwar am Montag Abend 7/10 Uhr, eine Erderschütterung verübt worden.

Am Montag Morgen wurden zu Gieseln die Wirthin D. und ihre erkrankende Tochter in ihrer Wohnung als Leichen vorgefunden. Beide wurden durch ausgebrochenes Gas erstickt. Da in dem Hause schon seit 8 Jahren kein Gas gebraucht worden ist, und die Hühne schon längst abgeköchelt waren, so vermuthet man, daß die Ausströmung des Gases vom Kesselboden aus durch eine geborgene Röhre erfolgt ist.

Der Selbstmord in der Albrechtskirche wurde für das 8. bundische Bundesfest in Leipzig ist doch höher, als man bisher annahm. Jetzt endlich sind alle Bedingungen zusammengefallen. Der Selbstmord betrug sich auf 104,333 Markt. Die Gesamtlöhne wurden mit 38,225 Markt von der Stadtkasse und mit 15,728 Markt von der Leipziger Schützengesellschaft getragen.

Das amtliche „Dresdener Journal“ macht darauf aufmerksam, daß in Grimmitzsch an einer sehr lebhaften sozialdemokratischen Agitation besteht. Das Blatt erwähnt ein Gerücht, nach welchem der Brand eines Gohaus in Grimmitzsch mit dieser Agitation in Zusammenhang gebracht wird.

**Gandell und Verkauf.**

\* Berlin-Samburger Eisenbahn 4 pGt. Priorität I. und II. Emission. Die nächste Ziehung findet Ende April statt. Gegen den Coursverlust von circa 4 pGt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französischer Straße Nr. 13, die Verhinderung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Markt.

\* Maadeburger 5. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 96<sup>o</sup>, 22.00 Kornzucker, exkl. 88<sup>o</sup> Nendem. 21.10. Nachprodukte exkl. 75<sup>o</sup> Nendem. 18.70 Markt. — Rübsig. — Gem. Raffinade mit Faß 27.00 Markt, gem. Weis I. mit Faß 25.25. Rübsig.

**Bericht des Börsevereins zu Halle a/S. am 6. April 1886.**

Preise mit Ausschlag der Maklergebühr p. 1000 kg Netto. Weizen mittel, 150–158, h. bis 162, f. 160 M. ruhig. Roggen 128 M. bis 142 M. Gerste Futtere 115 M. bis 130 M. Vord. 135–145 M., keine Wechsel: 150–160 M. Seler 142 M. bis 147 M., süßlicher über Preis. Ranz. Vittoria Gebien 140–150 M. Kummel exkl. Sad. p. 100 kg Netto 88–90 M. Stärke incl. Faß p. 100 kg Netto 34.00 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 kg Netto. Ainen, Bohnen, Lupinen, ohne Angebot. Kleebalen, Weis- und Schwedisch-Weis ohne Angebot. Ebavariete 22 bis 23 M. Futterartikel: Futtermehl 13.50–14.00 M. Roggenmehl 10.50 M. Weizenmehl 9.25 Markt. Weizenstrießel 9.25 Markt. Ralkmehl beste 9.00–10.00 M., buntes 8–8.50 M. Weizen 12.25–13.50 M. Weis 25– bis 26.50 M. Mälzl 43.00 M. Solaröl 6.325/30 13.50–13.25 M. Spiritus p. 10,000 Liter. Broc. Han. Kartoffel. 34.50 M., Rüben ohne Angebot.

**Telegraphische Nachrichten.**

Rom, 5. April. Der Papst empfangt heute den Fürsten Zienburg-Wirthein, welcher darauf den Cardinal-Staatssekretär Jacobini besuchte.

London, 5. April. Abends. Unterhaus. Alford Bartlett fragt an, ob Griedenland den Rath der Mächte jetzt angenommen habe und sich eines Bruches des europäischen Friedens enthalten werde. Unterstaatssekretär Bryce erwidert, Griedenland habe keine Andeutung gemacht, daß es den Rath der Mächte annehmen werde und der Regierung sei keine Nachricht zugegangen, welche sie in den Stand setzte, den letzten Theil der Frage zu beantworten.

Charlroi, 5. April. Die Führer der Strikenden wurden heute vom Gerichtshof wegen Baubrüchen, einfacher Diebstahl resp. unter erschwerenden Umständen bei Nacht, verbunden mit Drohungen und Erpressung, sowie wegen Angriffs auf die Freiheit der Arbeit zu Gefängnißstrafen von 3 Monaten bis zu 5 Jahren verurtheilt. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe. Die Zahl der bis jetzt noch beschäftigungslosen Arbeiter wird auf 10,000 geschätzt, doch dürfte morgen der größte Theil die Arbeit wieder aufnehmen können.

Brüssel, 5. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten sollen 1500 Arbeiter in den Steinbrüchen von Luenaft (Provinz Brabant) die Arbeit eingestellt haben. Aufbahrungen sind nicht vorgekommen.

Konstantinopel, 5. März. In der heute stattgehabten Konferenz wurde die Akte über die bulgarisch-österreichische Angelegenheit genehmigt und das darauf bezügliche Protokoll unterzeichnet.

Belgrad, 5. April. Heute fand ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Königs statt, welcher sich mit den Mahlen zur Einpflichtung beschäftigte.

New-York, 5. April. Unter den Strikenden bei dem Fort Worth herrscht jetzt Ruhe. Der Gouverneur von Texas ist mit 7 Kompanien Miltz und einer Batterie Artillerie dort eingetroffen.

# Grosse Auction.

Am Mittwoch den 7. April cr. Vormittags von 10 Uhr ab werde ich Geisstrasse 42 hierelbst folgende dort untergebrachte Gegenstände zwangsweise verkaufen, als:

- 11 Bände Brochhaus' Lexikon (neueste Ausgabe), 1 Cylinderruhr, 1 gr. Bilderalbum, 6 Paar Lederhandschuhe, 3 Hosen, 3 Westen, 128 Mtr. Sendentuch, 40 Mtr. Mouleaugleinen, 92 Meter Gardinen, ca. 300 Meter Möbelstoff, 106 Meter Bettendamast, 9 Stück Mull u. s. w.

## Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.

### Auction.

Mittwoch den 7. d. M. Vormittags von 1/10 Uhr an versteigere ich Geisstrasse 42:

- 1 Wäscheschrank, 1 Wäscheschrank, 1 Kanne, 1 Bettstelle, 3 Brühfässer, 1 Wadewanne, 1 Zinkbassin, verschiedene Gewichte, 1 lange Küchentafel,

1 photographischen Apparat und noch verschied. Sachen freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung. Neumann, Gerichtsvollzieher.

### Auction.

Mittwoch den 7. d. M. Vorm. 9 1/2 Uhr verkaufe ich Geisstrasse 42 zwangsweise: 3 Sofas, 3 Kleiderkränze, 1 Schuhmachernähschneide, 1 Wäscheschrank, 1 Glashschrank, 1 Kommode, 1 silberne Cylinderruhr, 6 Paar lange Stiefeln, Tische und Bilder. Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle a. S., große Ulrichstrasse 16, II.

### Auction.

Am Donnerstag den 8. April cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich in Passendorf zwangsweise: einen Strohdiebstahl, circa 200 Str. Veranlassungsort: Gasthof zur Stadt Halle. Petschick, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

### Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren. Mittwoch den 7. April 1886 Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geisstr. 42 hier: 1 Sopha, 1 Sophasitz, 1 Bettst. u. 1 Damenschreibtisch etc. Hirsch, Gerichtsvollzieher.

### Mobiliar-Auction.

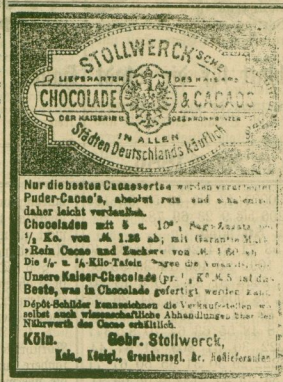
Donnerstag den 8. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr an sollen große Miterragge 9 - Rosenbaum umgangsbarer: versch. Tische, 1 Parthie mahag. u. andere Stühle, 6 div. Schränke, 1 mahag. Sopha, 1 tafelförm. Instrument, Komoden, Bettstellen, Federbetten, 1 Stuhl u. div. Wand- u. Tischuhren, Garderobenschänder, Spiegel, Bilder, 1 Kinderwagen, versch. Koffer, Waschgefäße, 1 eis. Ofen, Restaurations-, Haus- und Küchengeräte, Kleidungsstücke u. dergl. mehr, sowie außerdem 1 Posten Weißwaren und ein Winterkollt neuer Harmonikas meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Halle a. S., d. 6. April 1886. Paul Rindfleisch, Auctions-Kommissar und Gerichtsvollzieher.

### Nebengeschäft.

Der Abzug eines patentirten, konstanten freien und mit den höchsten Preisen prämierten Bedarfsartikels soll für hiesiger vergebend werden. Der Artikel eignet sich für jede Familie und gewährt bei entsprechender Tätigkeit guten Absatz und hohen Nutzen. Herren in festeren Vermögens-Verhältnissen resp. mit gut gehenden Geschäften und guten Verbindungen belieben sich mit Angabe von Merkmalen sub J. II. 5040 an Rudolf Mosse, Berlin SW. zu wenden.

# Handwerker-Meister-Verein.

Unsere nächste Versammlung findet diesmal Donnerstag den 8. April Abends 8 Uhr im Café David hier. Tages-Ordnung: 1. Vortrag von Herrn Professor Dr. Wärdter: „Julius Liebig in seinen Beziehungen zu Industrie und Handwerk“. 2. Profanierung neuer Mitglieder zur Vorrichtungsbank. 3. Berichterstattung von Doubletten. Der Vorstand.



**C. Stephan's Cocawein.** glänzend bewährt bei jedem Unwohlsein, das sich auf Schwächen des Nervensystems (z. B. Migräne) des Magens (z. B. Erbrechen) und der Respirationsorgane (z. B. Asthma) zurückführen lässt, ist von eminent nervenstärkender und belebender Wirkung. 1-2 Gläser des cocainhaltigen.

**C. Stephan's Cocawein** heben jeden Nervenschmerz, nervöse Kopfs-, einseitige Gesichts-, Zahn- und rheumatische Schmerzen auf's schnellste, oft schon in wenigen Minuten. In Originalflaschen à 2 und 5 Mark in den Apotheken (Engelapotheke), Hauptdepot: Löwenapotheke. Man verlange stets

**C. Stephan's Cocawein.** 2 im Rechnen geübte Bureau-Arbeiter sofort gesucht. Meldungen in der Expedition unter Bureau-Arbeiter niederzulegen.

Nüchtern und fleißige Gartenarbeiter nimmt noch an **Otto Kahle,** Kunst- und Landschaftsgärtner, Geisstrasse 63. Möbelsticker sucht H. Ulrichstr. 23. Wir suchen einen tücht. Agenten f. d. Verkauf von Kaffee an Private. Fernum M. 1800 p. a. F. Löding & Co., Hamburg. Mädchen i. Näh. geübt, f. Spiegelg. 13, III, r. Köchinnen, Stubens-, Haus- und Kindermädchen erhalten Stellen durch **Pauline Fleckinger,** gr. Ulrichstr. 4, im Neuen Theater, I. Wegen plötzlicher Erkrankung meines jetzigen Mädchens luche zum sofortigen Antritt ein Mädchen mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit. Frau Anna Zickel, Merseburgerstr. 3, p. 1 anst. Mädchen sucht Stelle als Stubenmädchen sofort oder 15. April. Offerten an A. M. S. an die Exped. d. Blattes erb.

**Die von Herrn Rechts-anwalt Jochems bisher innegehabte herrschaftliche Wohnung, Parkstrasse 1, II, ist per 1. Oktober zu vermieten. C. H. Spierling.**

Eine febl. Wohnung für 50 Thlr. sofort oder später zu verm. Neisstrasse 5.

**St. Ulrichs-Kirchen-Verein.** Mittwoch den 7. April Abds. 8 Uhr in der „Vörsenhalle“. Neue Promenade 2 (Gr. Wärlin 13). Vortrag von Pastor Wachter über: „Die Irvingianer oder die apostolische Gemeinde“. Gäste, auch aus anderen Gemeinden, sind stets willkommen. Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand. G. Bonstedt, Hering, Wächter.

**Die Volkstüche** befindet sich **Armschwarte Nr. 16.** Das Löben von Marken für den selbigen Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionzahl stets vorrätig sein wird. **Anweisungen** auf ganze Portionen à 25 Pfg. auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können sind nur bei Herrn Louis Sachs, große Ulrichstrasse 24, zu haben. **Die Verwaltung der Volkstüche.**

**Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.** Donnerstag den 8. April 8 1/2 Uhr Abends **Bibelstunde.**

**Brief A. J. 100.** (Antwort auf F. H. 10 liegt auf der Ganzipost.

**St. Ulrichs-Kirchen-Verein.** Mittwoch den 7. April Abds. 8 Uhr in der „Vörsenhalle“. Neue Promenade 2 (Gr. Wärlin 13). Vortrag von Pastor Wachter über: „Die Irvingianer oder die apostolische Gemeinde“. Gäste, auch aus anderen Gemeinden, sind stets willkommen. Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand. G. Bonstedt, Hering, Wächter.

**Die Volkstüche** befindet sich **Armschwarte Nr. 16.** Das Löben von Marken für den selbigen Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionzahl stets vorrätig sein wird. **Anweisungen** auf ganze Portionen à 25 Pfg. auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können sind nur bei Herrn Louis Sachs, große Ulrichstrasse 24, zu haben. **Die Verwaltung der Volkstüche.**

**Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.** Donnerstag den 8. April 8 1/2 Uhr Abends **Bibelstunde.**

**Brief A. J. 100.** (Antwort auf F. H. 10 liegt auf der Ganzipost.

# Otto Kahle, Kunst- u. Landschaftsgärtner, Geisstrasse 63.

empfehle ich den geehrten Herrschaften von Halle u. Umgegend zu Gartenvorrichtungen, sowie zu Anpflanzungen und Teppichbeetvorrichtungen in deutscher u. ausländischer Manier. Bestellungen werden noch entgegengenommen Niemeyerstr. 12 und bei Herrn Schöndon, Friedrichstr. 47.

**Otto Kahle, Kunst- und Landschaftsgärtner, Geisstrasse 63,** hält es nicht für nötig, Arbeiten im Auftrage des Herrn Schürich auszuführen. Zur Verantwortung auf das Interat des No. 68 der Saale-Zeitung.

**Otto Kahle, Kunst- und Landschaftsgärtner.**

**Eröffnungs-Ausstellung** der **Kunsthandlung** von **Jacques Weiss,** Halle a. S., Leipzigerstr. 34 (neben Herrn C. Luckow), ausgestellt sind circa **150 Original-Oelgemälde** (hervorragender moderner Meister). **Eintritt frei.** Geöffnet von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr. Sämtliche Gemälde werden auf meiner Durchreise, nur 8 Tage, in direktem Auftrage der Künstler zu hochacht billigen Preisen abgegeben. (Wien seit 1860, während der Saison Karlsbad, Baden-Baden, Wiesbaden).

# Prinz Carl.

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr **Großes Concert** der Kapelle des Kgl. Magd. Füß-Reg. No. 36. **Entrée à Person 50 Pfg.** **Billets im Vorverkauf wie bekannt.** O. Wiegert, Kapellmeister.

Am Sonntag den 28. März find in der Neumarktsche 2 Gefangbühner, gez. C. Kramer u. W. Ritter, u. 1 feid. Hengststern (runder Griff) liegen geblieben. Abgehogen gegen Belohnung Kirchstr. 12.

### Familien-Nachrichten.

Die Beerdigung des Herrn Major a. D. **Stephany** findet Mittwoch den 7. d. M. 9 Uhr Vormittags von der Leichenhalle des Stadtkirchensackers aus statt. **Die Lege z. d. b. d.**

**Verlobte:** Martha Faber und Hermann Reichmann (Leipzig); Olga Schneider und Albert Altenhal (Greiz und Leipzig); Margarethe Holtzin und Ottokar Richter (Wilhelmsbafen); Alexandrine Koppe und Paul Junge (Meißenhof und Ammensleben); Helene Walter und Wilhelm Schwarz (Saalfeld und Chemnitz); Elise Buniger u. Adolf Kunsch (Magdeburg und Berlin).

**Vermählte:** Hermann Strauß u. Emma Niemann (Sudau u. Calbe); Bruno Seidel und Flora Artus (Köln); Carl Schneider und Gertrud Mauer (Leipzig); Hugo Soltan und Noia Soltan (Leipzig); Friedrich Kothbe und Katharine Walter (Magdeburg).

**Geboren:** Ein Sohn: Herrn Victor Weihenborn (Nordhausen); Herrn Hermann Holzhausen (Ulrich); Herrn Richard Brandt (Wurg); Herrn Kreissecretär Winter (Schönmiedel); Herrn Ernst Reinhard (Dahmerleben); Herrn Ingenieur Wehrens (Dahmerleben); Herrn B. Hahnemann (Weipzig); Eine Tochter: Herrn Felix Ehrlich (Nordhausen); Herrn B. Schulze (Göhren); Herrn A. Löbbecke (Magdeburg).

**Gestorben:** Kaufmann Robert Hintus (Berlin); Frau Amette Gröbke (Nordhausen); Braumeister Eduard Wächter (Weihenfels); Herr Heinrich Lauenroth (Merseburg); Herr Moriz Schubart (Magdeburg); Herr Wilhelm Wähler (Limdenau); Herr Gottlob Schröder (Dresden).

Für den redactionellen und Sperrrechtlich verantwortlich Julius Wundel in Halle. — P18g'ige Wochenschrift, (M. Riefischmann) in Halle.